

Urwerk

Uhr: UR-202

Die jüngste Kreation von Urwerk und würdige Nachfolgerin der UR-201 erregt wieder viel Aufsehen. Wie ihre grosse Schwester verzichtet auch sie auf Zeiger, um dem Lauf der Zeit zu folgen, und nutzt ein Karussell. Das auf ein Mikron genau gefertigte zentrale Nervensystem der 202 steuert die Rotation der drei Stundenwürfel und des sie durchbohrenden Teleskopzeigers, der im unteren Teil der Uhr die Minuten auf einer segmentierten Skala angibt. Diese völlig neuartige Zeitanzeige ist nur durch den Einsatz von unter den Flügeln des Zentralkarussells platzierten Transportern möglich. Jeder dieser Transporter ist an einem Ende mit einem der Teleskopzeiger für die Minuten verbunden, deren Länge er steuert. Am anderen Ende ist er jeweils mit einer Nocke verknüpft, die ihm den einzuhaltenden Weg vorschreibt. Diese ebenfalls auf ein Mikron genau gefertigten Transporter wurden einer speziellen MOVIC-Behandlung unterzogen, die eine optimale Schmierung der Teile gewährleistet und somit ein reibungsloses Funktionieren des Zentralkarussells fast ohne einen Tropfen Öl garantiert. Das neue Mechanikwerk mit Automatikaufzug der 202, das drei Jahre Forschung und Entwicklung in Anspruch nahm, ist noch besser als das mit Handaufzug des Vorgängermodells 201. Trotz der Technizität dieses in ein Gehäuse in Weiss- oder Rotgold oder schwarzem Platin (begrenzte Auflage) gebetteten Werks, das Stunden, Minuten, Tag/Nacht und Mondphasen anzeigt, wurden beim Design keinerlei Abstriche gemacht.

Drei architektonisch-zeitgenössische Uhren

BRUNO VAYSSIÈRE, ARCHITEKT UND PRÄSIDENT DER STIFTUNG BRAILLARD IN GENÈVE, ZIEHT EINE PARALLELE ZWISCHEN DREI UHREN UND DEN ARCHITEKTONISCHEN GEBILDEN, DIE IHM DAZU EINFALLEN.

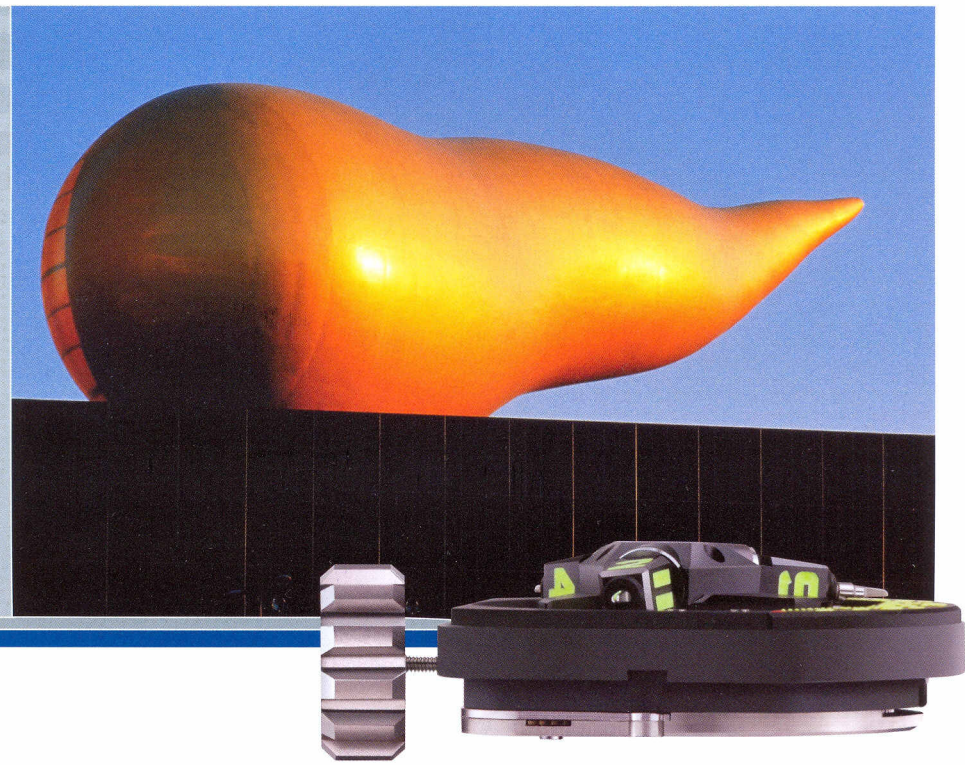
Architektonisches Pendant:

Die Brauerei Asahi in Asakusa, der Philippe Starck den Spitznamen «Flamme» verliehen hat. «Faszinierend an dieser Uhr finde ich vor allem die drei Elemente, die sich um die eigene Achse drehen. Sie stellen eine neue Art der Zeitlesung dar, die mich an das Design von Philippe Starck erinnert. Genau wie bei dieser Uhr weiss er die Funktionalität der Dinge in alle Einzelteile zu zerlegen, um das Konzept zu überdenken. Bei dem 1989 in Asakusa errichteten Gebäude der Brauerei Asahi stellt Starck die wirklich wichtigen Fragen. Frank Lloyd Wright ist ein weiterer Architekt, der die Funktionalität des Museums überarbeitete: Das Guggenheim-Museum in New York ist nicht nur einfach eine Schachtel mit einem Beleuchtungssystem, sondern vielmehr ein Rundgang um einen zentralen Lichtschacht, der dem Besucher den Weg leuchtet. In diesem Zusammenhang fällt mir noch ein weiteres gutes Beispiel ein: Das von Marc-Joseph Saugey erbaute alte Paris/Manhattan-Kino in Genf, in dem die Funktionalität des Ortes dadurch verwandelt wurde, dass der Besucher eine «Mise en abîme» spürte, sobald er den Saal betrat.»

► **Urwerk UR-202** in schwarzem Platin, Mechanikwerk mit Automatikaufzug, Stundenanzeige mittels drei Kipp-Dreh-Würfeln, Minutenanzeige mittels Teleskopzeigern, Tag/Nacht-Anzeige und Mondphasen. Auch in Weiss- und Rotgold erhältlich.

► **Urwerk UR-202** in blackened platinum, selfwinding movement, hours indicated on rotating cubes, minutes indicated by telescopic fingers, day/night indicator and moonphases. Also available in white or pink gold.

► Die Asahi-Brauerei von Philippe Starck



Three watches ahead of their times

ARCHITECT BRUNO VAYSSIÈRE, CHAIRMAN OF THE BRAILLARD FOUNDATION IN GENEVA FINDS A LINK BETWEEN THREE WATCHES AND SOME INSPIRING ARCHITECTURE.

hand-wound movement of the 201. Cased in white gold, pink gold or in blackened platinum for a limited edition, the mechanical ingenuity of its time, day/night and moon-phase indications yields nothing to the inventiveness of the styling, as unconventional as its way of telling the time.

Urwerk

The watch: UR-202

The latest from Urwerk and a worthy descendant of the UR-201 causes another tsunami in the watchmaking pond. Like its elder sibling, the 202 dispenses with conventional hands to tell the time, in favour of a rotating star. Machined to micron tolerances, the 202's nerve centre revolves the three cubes for the hours, each of which has a telescopic finger that points to the minutes on a sector at the bottom of the dial. This novel way of telling the time is made possible by cam-feelers beneath the three arms of the star. One end of a lever is in contact with the rotating cam, the other end moves the finger in or out according to the cam's profile. The mechanism, machined to micron tolerances, has undergone a special MOVIC treatment so that it can operate oil free. The new selfwinding movement of the 202 took three years to develop and is a good replacement for the

Its architectural counterpart:

the Asahi Brasserie at Asakusa, called "the flame" by Philippe Starck. "What fascinates me most about this watch are the three elements that turn on their axes. They provide a new way of telling the time that reminds me of the designs of Philippe Starck. Just as in the watch, he manages to deconstruct functions so that he can design them better. In the Asahi Brasserie, built in 1989 in Asakusa, Starck asks the right questions. In the same way, the architect, Frank Lloyd Wright, reconstructed the functions of a museum for the Guggenheim in New York, which is no longer a simple box with a lighting system, but rather a tour around a central light well. It obliges the visitor to follow a route. In the same vein there's another eloquent example in Geneva's old Paris/Manhattan cinema. The builder, Marc-Joseph Saugey, also transformed the functions of the place in his way by taking the moviegoers straight into the pit as soon as they enter the auditorium."